

Gewinner des Kreisnaturschutzpreises 2018

Anpacken statt meckern

Herbert Ruhwedel wird für ganzheitlichen Ansatz im Naturschutz ausgezeichnet

Von Susanna Battefeld

FRANKENAU. Als Herbert Ruhwedel erfahren hat, dass er in diesem Jahr zu den Ausgewählten des Kreisnaturschutzpreises gehört, hat sich der 62-jährige Frankenauner gefreut: „So einen Preis kriegt man schließlich nicht jeden Tag. Das ist eine hohe Auszeichnung“, betont der 2. Vorsitzende des Arche-Vereins. Er sehe den Preis als Würdigung seiner gelebten Naturschutzpraxis und auch als Bestätigung für seine Arbeit.

Die Bandbreite seiner Betätigungsfelder ist groß: Ruhwedel ist unter anderem Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Nabu-Ortsgruppe Frankenaun, Naturschutzbeauftragter im Geflügelerschutzverein, Artenschutzreferent in der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz, sowie Initiator und Gründungsmitglied des Beweidungsprojekts Haltergemeinschaft Hinterwälder Rind.

Wie berichtet, hält Ruhwedel mit Norbert Wissemann und Martin Scheerer eine Herde Hinterwälder Rinder, die zur Landschaftspflege eingesetzt werden. Durch die extensive Beweidung sollen artenreiche Flächen erhalten werden.



Steht für modernen Naturschutz: Der Frankenauner Herbert Ruhwedel engagiert sich seit Jahrzehnten für Natur- und Artenschutz. Foto: Susanna Battefeld

Naturpark-Geschäftsführer Rainer Paulus bezeichnet den Familienvater als einen in Fachkreisen beim Arten- und Biotopschutz geschätzten, engagierten Praktiker und lobt seinen „gelebten, ganzheitlichen Ansatz des Naturschutzes“ mit Vermarktungsideen, Wertschöpfungsansätzen und touristischen Initiativen. Die Idee des Arche-Gedankens und die daraus hervorgegangene erste Hessische Arche-Region, ist maßgeblich von ihm initiiert worden. „Naturschutz muss sich modernen Gegebenheiten stellen und darf kein Museumsnaturschutz sein“, betont Ruhwedel und ergänzt – in Anspielung auf das Naturschutzgroßprojekt und die Arche-Region – zufrieden: „Das haben wir ganz gut hingekriegt.“ Die 30 Jahre Arbeit seien zwar manchmal mit Frust verbunden gewesen, aber letztlich doch erfolgreich.

„Man darf nicht nur meckern, sondern muss einfach mit anpacken“, so seine Devise. Neben der Landschaftspflege mit den Hinterwälder Rindern, die ein „Fulltime-Job“ sei, sei der Vorsitz im Ausschuss des Flurbereinigerverfahrens der Stadt Frankenaun, die größte Herausforderung für ihn, so Ruhwedel. Inzwischen stünden bereits 150 Hektar unter Schutzstatus. „Das ist für den Naturschutz ein Riesenerfolg“. Es gebe vor allem viele intakte Bereiche für Insekten. Ruhwedel, der sich selbst eher als optimistisch bezeichnet, plädiert für eine „gewisse Risikobereitschaft“: „Im Naturschutz muss man auch mal was wagen. Die Natur berappelt sich schon wieder – manchmal schneller, als man denkt.“

Auch im Vorstand des 2017 gegründeten Landschaftspflegeverbandes ist der gebürtige Frankenauner vertreten.



Of in der Natur unterwegs – und jetzt auch mit eigener Streuobstwiese: Der Kindergarten Marienhagen hat seit ein paar Monaten eine Streuobstwiese, um die sich Kinder, Erzieher und Dorfjugend gemeinsam kümmern. Foto: Renner

Die Nachwuchs-Gärtner

Kindergarten Marienhagen hat Hochbeete und jetzt eine eigene Streuobstwiese

Von Julia Renner

MARIENHAGEN. „Zurück zur Natur“ will der Kindergarten Marienhagen. Und weil die Kinder und Erzieher dieses Ziel äußerst engagiert verfolgen, bekommt die Einrichtung die Jugendauszeichnung des Naturschutzpreises 2018. Für den Kindergarten ein toller Erfolg, wie Leiterin Daniela Göbel sagt.

Jeden Morgen um 9.15 Uhr kommen die 56 Mädchen und Jungen zusammen, essen Vollkornbrot mit Käse oder Knäckebrot mit Marmelade, dazu gibt es Gemüse und Obst. Das Besondere: Viele der Leckereien, die auf den Tisch kommen, haben die Kinder selbst angepflanzt oder hergestellt.

„Ich möchte die Kinder an Obst und Gemüse heranführen“, sagt Daniela Göbel. Und: Die Kinder sollen das „Wohlergehen auf der Zunge“ kennenlernen.

Die Mädchen und Jungen kümmern sich mit den Erziehern um Erdbeeren, Erbsen, Möhren und Radieschen in den Hochbeeten, um die Tomaten in den Eimern, gießen selbst und lassen sich erklären, wie Blüten bestäubt werden und dass man grüne Tomaten nicht essen sollte. Die drei Hochbeete gibt es – ebenso wie den Barfußpfad und das Insektenhotel – seit Jahren. Zum 25-jährigen Jubiläum hat der Kindergarten im August nun eine Streuobstwiese bekommen. „Das war schon lan-

ge unser Wunsch.“ Die Gemeinde hat dem Kindergarten ein Stück Wiese geschenkt, der Bauhof hat die Löcher ausgehoben und die Dorfjugend hat mit den Kindern die Bäume gepflanzt. Diese wurden hauptsächlich aus Spenden finanziert. Drei Apfel-, zwei Birnen- und ein Kirschbaum stehen auf der Wiese, die nur zwei Häuser entfernt ist.

Zusammen mit der Marienhagener Dorfjugend kümmern sich die Kindergartenkinder darum, dass die Bäume gegossen werden. Später soll aus dem Obst unter anderem Marmelade selbst gemacht werden. Schon jetzt stehen die Kleinen regelmäßig mit den Erziehern in der Küche, um aus gespendeten Früchten

Marmelade zu machen. „Für uns ist das viel zusätzliche Arbeit, aber es ist uns wichtig“, sagt die Einrichtungsleiterin. „Es lohnt sich für die Kinder und auch für uns.“ Göbel möchte, dass die Kleinen Lebensmittel schätzen lernen und wissen, wo sie herkommen. Die Kinder mögen den engen Bezug zur Natur – und lieben das eigene Gemüse und Obst. Oft müssen Göbel und ihre Kollegen beim Frühstück noch einen Nachschlag zubereiten, weil die Kinder alles verputzt haben. Geplant ist jetzt, Kartoffeln anzubauen.

Vom Preisgeld soll nun eine Sitzgarnitur gekauft werden. Damit die Kinder den Blick auf ihre Obstbäume besser genießen können.

Mit offenen Augen unterwegs

Rolf Zölzer hat biologische Vielfalt in Eder und Lorfe im Blick

Von Susanna Battefeld

SCHMITTLOTHEIM. Mit dem Element Wasser sei er bereits früh in Berührung gekommen, sagt Rolf Zölzer, der schon als kleiner Junge mit seinem Vater zum Angeln rausgefahren ist. „Ich bin in Herzhausen am Edersee aufgewachsen und was hat man da? – Wasser!“

Das Interesse am Angeln und vor allem für die Artenvielfalt in den Gewässern, hat den heute 60-jährigen, der bereits 2014 für sein ausgeprägtes Umweltbewusstsein mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet worden ist, nicht mehr losgelassen.

Jetzt kommt noch eine weitere Auszeichnung dazu, denn auf Vorschlag der Gemeinde Vöhl wird dem langjährigen Vorsitzenden des Fischereivereins Kirchlotheim/Schmittlotheim, der mit 2500 Euro dotierte Naturschutzpreis des Landkreises verliehen.

Unter anderem war Zölzer federführend daran beteiligt, der vom Aussterben bedrohten Bachmuschel wieder bessere Lebensbedingungen in der Eder zu bieten und hat außerdem die erfolgreiche Wiederansiedlung von Edelkrebse initiiert.

Er freue sich natürlich über die Auszeichnung, aber es gehe ihm dabei nicht um den monetären Gewinn, sondern



Wasser ist sein Element: Rolf Zölzer aus Schmittlotheim engagiert sich seit Jahrzehnten für die naturnahe Hege und Pflege von Gewässern. Foto: Zölzer/pr

um die Anerkennung. „Man bemüht sich viele Jahre lang aus reiner Überzeugung und nicht, weil man einen Preis bekommen will“, betont der ehemalige Bahnangestellte,

der mit „offenen Augen und wachem Geist“ durch die Landschaft geht. Nur dann könne man seltene Arten wie zum Beispiel Bachmuscheln entdecken. „Bachmuscheln

filtern das Wasser, das können die besser, als jede Kläranlage“, sagt Rolf Zölzer.

Zusammen mit seinen Vereinskollegen aus dem Fischereiverein – die er ebenfalls „sensibilisiert“ hat – und dem Diplom-Biologen Christoph Dümpelmann, ist es gelungen, erfolgreich Edelkrebse in der Lorfe wiederanzusiedeln. „Es ist schön, wenn Gewässer wieder so werden wie früher. Da brenne ich für, das macht mir Spaß“, so Zölzer. Dafür müsse man sich natürlich interessieren. „Das sind so Perlen, die wir haben.“

Als „Experte“ würde er sich allerdings trotz des angeeigneten großen Fachwissens nicht bezeichnen: „Ich kenne mich gut aus“, sagt er nur bescheiden.

Seine „Verrücktheit“ sei anderen Menschen oft schwer vermittelbar, weil die meisten nur auf das Wasser und nicht hinein schauen. „Gerade dem Wasser ist jahrhundertlang viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Dabei brauchen wir alle Wasser.“

Der Fischereiverein habe immer schon „mit Augemaß“ gehandelt. Das wissenschaftliche Verständnis sei auch dort gewachsen. „Ich bin stolz darauf, dass die Leute nicht stur an Althergebrachtem festhalten, sondern offen für neue Vorschläge sind“, sagt Zölzer.

Aktive Natur-Ranger

Sielmann-Gruppe in Bad Wildungen

BAD WILDUNGEN. Im Jahr 2009 wurde die Bad Wildunger Ortsgruppe der Sielmann-Natur-Ranger gegründet. Rund 25 Kinder und zwei Betreuer nahmen damals ihre Arbeit auf.

Die Natur-Ranger treffen sich zu verschiedenen Aktionen und Informationen. Die engagierte Gruppe um Teamleiter Jörg Roth hat die Bestandsaufnahmen für die vor kommenden Arten im städtischen Gebiet im Roten Berg übernommen. Weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten

ist neuerdings der Lehrbienenstand in der Straße Am Friedrichstein. Er wurde im Jahr 2017 auf dem Grundstück von Jörg Roth eröffnet. Die Heinz-Sielmann-Stiftung förderte das Projekt, weitere Arbeiten wurden in Eigenleistung erledigt.

Schaukasten und Infotafeln informieren über das Leben im Bienenstock. Bei öffentlichen Veranstaltungen am Lehrbienenstand entführen Natur-Ranger interessierte Besucher in die Welt der Honigsammler. (höh)



Sielmann-Natur-Ranger: Die Naturfreunde um Jörg Roth betreuen den Lehrbienenstand in Bad Wildungen in der Straße Am Friedrichstein. Archivfoto: Höhne